

Stromer fahren Stromer – auch mit dem Saft der Sonne

Leutwyler Elektro AG, Lupfig, und Kern Elektro AG, Brugg: zwei Elektro-Autos angeschafft



Kern Elektro AG-Geschäftsführer Giuseppe Caruso (l.) und César Lauber stehen – wie die E-Ups – für ausgefeilte Elektro-Technik.

(A. R.) - «Wir wollen die Energie-Technik, die wir installieren, auch bei unserer Fahrzeugflotte leben», betont Firmen-Inhaber César Lauber und deutet auf die beiden neuen vollelektrischen VW E-Ups, die nun als Pool-Fahrzeuge vor allem für kürzere Distanzen im Einsatz stehen. «Besonders sinnvoll ist es natürlich, wenn wir die Stromer direkt mit unserer Photovoltaikanlage auf dem Dach laden können», freut sich César Lauber über den Sonnen-Saft im «Tank».

Aber auch sonst gehen beim E-Up Umweltbewusstsein und Sparsamkeit Hand in Hand: Schliesst man ihn ans normale Netz an, spart er angesichts des wenig CO₂-intensiven Schweizer Strommixes viel Treibhausgas – und eine «Tankfüllung» kommt mit etwas über drei Franken für 100 abgasfreie Kilometer erst noch ziemlich günstig. Auch wenn die Reichweite, gerade wenns kalt sei, die angegebenen 160

Kilometer eher nicht erreiche, seien diese bei der Garage Baschnagel und der Amag beschafften Cityflitzer voll alltagstauglich, meint César Lauber und streicht den hohen Komfort, das erstaunliche Platzangebot und die vielen Extras wie die coole Smartphone-Integration heraus.

Wohin die E-Reise führen könnte

Die Einspeisung erneuerbarer Energien stelle für das Stromnetz eine grosse Herausforderung dar – eine Lösung könne der Aufbau eines sogenannten Smart Grids darstellen, welches Verbraucher, Erzeuger, Speicher & Co. intelligent vernetzt, wie Lauber gerne mit einem aufschlussreichen Film veranschaulicht.

Dabei spielen auch schlaue Zähler eine Rolle: Der «Trick» beim Smart Metering bestehe darin, dass sich mit diesen Geräten die Verbrauchswerte im Haus oder im Industriebetrieb in Echtzeit einfach ablesen und zeitnah optimie-

ren lassen. Dies führe zu einer gleichmässigeren Verteilung des Stromverbrauchs über den Tag und die Woche, reduziere den Bedarf an Spitzenlaststrom und erleichtere damit den Energieversorgern das Netzmanagement, in welches eben immer mehr regenerative Energien einbezogen werden, so der Eigner der beiden Unternehmen, die in der Region als renommierte Elektropartner-Adressen für den Wohn- und Gewerbebau gelten.

Das i-Tüpfelchen auf der E-Reise «von der verbrauchsorientierten Produktion zum produktionsorientierten Verbrauch» wäre natürlich, wenn die Elektroautos dereinst nicht nur Strom konsumieren, sondern auch Teile der gespeicherten Energie dem Stromnetz wieder zur Verfügung stellen würden. Wären sie zu einem grossen Verbund zusammengeschlossen, würde dieser grosse Stromspeicher dem Netz selbst wieder von Nutzen sein, führt César Lauber aus.